

Foto: Gottlieb Paludan Architects

kehr seite

- Im Fokus: Zentrum für Ressourcen und Energie Seite 2
- Im Einsatz: für ein sauberes Hamburg Seite 5
- Im Gespräch: Prof. Dr. Rüdiger Siechau Seite 6
- Im Blick: Portal für die Wohnungswirtschaft Seite 7



kehreseite

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Energiewende gilt als eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Dieser komplexe Transformationsprozess soll Menschen und Unternehmen nachhaltig und zuverlässig eine Energieversorgung aus regenerativen Quellen sichern. Während bei der öffentlichen Diskussion oftmals Aspekte wie der Ausbau von Wind-, Solar- und Wasserkraft im Mittelpunkt stehen, liefert die Abfallwirtschaft bereits seit Jahrzehnten wichtige Beiträge zu diesem Prozess. Durch eine getrennte Erfassung und immer effizientere Verwertung von Abfällen werden jedes Jahr viele Tausend Tonnen CO₂ eingespart und klimaneutrale Energien in die Netze der Verbraucher eingespeist. Die Stadtreinigung Hamburg sieht sich als Motor dieses Transformationsprozesses und entwickelt sich gleichermaßen als Ent- und Versorger. Das auf dem Gebiet der ehemaligen MVA Stelling Moor entstehende Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) setzt technologische Maßstäbe und wird neben der Steigerung der Entsorgungssicherheit auch der lokalen Energiewende in unserer Stadt wichtige Impulse geben. Darüber hinaus wird die Stadtreinigung ihre Müllverwertungsanlage Borsigstraße (MVB) in den kommenden Jahren auf ein neues technisches Niveau heben und dadurch die Fernwärmeauskopplung ohne Einsatz von zusätzlichen Brennstoffen noch einmal deutlich erhöhen. Auch für die MVR sind bereits ähnliche technische Modifikationen in Prüfung. In nur wenigen Jahren wird die SRH dann in der Lage sein, rund die Hälfte der in Hamburg benötigten städtischen Fernwärme aus Abfällen zur Verfügung zu stellen. Auch viele der anderen Beiträge dieser letzten kehrseite des Jahres berichten von unserem Engagement in den drei Säulen der Nachhaltigkeit; wir hoffen, dass die aktuellen Umstände einer Pandemie uns nicht daran hindern, dieses in den nächsten Jahren auf bekannt hohem Niveau weiter auszubauen. Gerade wegen dieser Pandemie, aber auch weil wir uns gemeinsam diesen besonderen Herausforderungen gestellt haben, wird uns dieses Jahr in vielerlei Hinsicht in Erinnerung bleiben. Umso mehr hoffe ich, dass Sie den Jahresausklang genießen und gesund und zuversichtlich in das neue Jahr starten können. Ein herzliches Dankeschön Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit und Partnerschaft.



Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Blaupause für die Zukunft

Mit dem Zentrum für Ressourcen und Energie entwickelt die Stadtreinigung Hamburg ein deutschlandweit einzigartiges Projekt. Die kombinierte Trennung und die sowohl stoffliche als auch energetische Verwertung von Abfällen an einem Ort setzen technologisch Maßstäbe – und leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in Hamburg.

Als zweitgrößte Stadt Deutschlands und nach wie vor wachsende Metropole hat Hamburg ein hohes Abfallaufkommen zu bewältigen. Als größter Dienstleister für Ressourcenwirtschaft der Hansestadt trägt die SRH die Verantwortung für die Entsorgungssicherheit und damit auch

für die Hygiene und Sauberkeit. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen seit langem dafür, die Kreislaufwirtschaft weiter auszubauen. Das erfordert die Trennung der unterschiedlichen Fraktionen und die Zuführung zur stofflichen bzw. energetischen Verwertung. Das Ziel: Abfälle



im Sinne des Zero-Waste-Gedankens so weit wie möglich zu vermeiden und, wo sie anfallen, so effizient wie möglich zu verwerten.

Neues Konzept auf altem Grund

Das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) markiert einen Meilenstein auf diesem Weg. Auf dem Gelände der 2015 stillgelegten Müllverbrennungsanlage Stellingener Moor errichtet die Stadtreinigung Hamburg derzeit eine der modernsten und leistungsstärksten Anlagen zur Abfallbehandlung. Das besondere Merkmal: Das ZRE besteht aus einer thermischen Behandlung mit vorgeschalteter Hausmüllaufbereitung, in der aus den unterschiedlichen Abfallströmen Wertstoffe separiert und einer weiteren Verwertung zugeführt werden. Ohne weitere Fahrzeugtransporte werden die nicht stofflich nutzbaren Anteile einer energetischen Verwertung zugeführt.

Exakte Erfassung

In der auf eine Kapazität von 145.000 Tonnen pro Jahr ausgelegten Sortieranlage werden mit unterschiedlichen Techniken eisenhaltige Metalle und Nichteisenmetalle, Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) sowie Kunststoffe (Polyolefine) und Glas voneinander getrennt. Dazu werden die angelieferten Abfälle zunächst zerkleinert und Störstoffe durch Trommelsiebe entfernt. Eisenhaltige Metalle werden magnetisch, nichteisenhaltige Metalle durch einen Wirbelstromabscheider erfasst und Altglas automatisch aussortiert. Zudem werden durch Windsichtung und optische Trennung Papier, Pappe und Kartonagen gewonnen und durch eine Sortierstufe mit Nahinfrarot (NIR) Polyolefine ausgeschleust. Sowohl die Fraktion PPK als auch die Kunststoffe werden automatisch zu Ballen verarbeitet und bis zur Abholung gelagert. Der nicht recycelbare Anteil wird in

eine hochkalorische bzw. niederkalorische Fraktion mit unterschiedlichen Heizwerten aufgeteilt.

Effiziente Verwertung

Beide Fraktionen werden gemeinsam mit zusätzlichen externen Mengen in speziell ausgelegten Kesseln thermisch verwertet. Die SRH rechnet derzeit für den auf eher niedrigere Heizwerte ausgelegten Kessel mit einem Input von 150.000 Tonnen pro Jahr und für den auf höhere Heizwerte ausgelegten Kessel mit einem Jahresinput von 165.000 Tonnen. Der so erzeugte Dampf wird zwei Turbinen zugeführt, die sich je nach Jahreszeit und Energiebedarf flexibel steuern lassen. So können im Winter bis zu 75 MW Fernwärme ausgekoppelt und im Sommer bis zu 23 MW elektrische Leistung in das Stromnetz eingespeist werden. Zusätzlich können bis zu 5 MW Fernwärme aus der Restwärmenutzung der Abgase gewonnen und in das Fernwärmenetz eingespeist werden.

Sauber gereinigt

Im ZRE werden zwei verfahrensgleiche Anlagen für die Abgasreinigung sorgen.

Die erste Stufe basiert auf der Eindüsung von Natriumhydrogencarbonat und einem SCR-Reaktor, die zweite Abgasreinigungsstufe auf der Eindüsung eines Gemisches aus Kalkhydrat, Herdofenkoks und Aktivkohle. Besonderer Vorteil: Der gesamte Abgasreinigungsprozess ist abwasserfrei und unterschreitet die strengen gesetzlichen Emissionsgrenzwerte. Die anfallenden Reststoffe aus den Gewebefiltern und die Kesselasche werden in Reststoffsilos bis zum Abtransport gelagert.

Vielversprechende Aussichten

Wenn das ZRE wie geplant im Jahr 2024/2025 seinen Betrieb aufnimmt, kann sich die Stadt Hamburg über einen weiteren wichtigen Schritt in der Energiewende freuen. Das sieht auch SRH Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Mit dem ZRE errichten wir eine absolut zukunftsorientierte Abfallbehandlungsanlage, die zuverlässige Entsorgung sicherstellen, die Recyclingquote steigern und eine klimaneutrale Energieversorgung ermöglichen wird. So wird unsere Stadt ihrer ökologischen Vorreiterrolle weiterhin gerecht bleiben.“



Fotos: Gottlieb Paludan Architects



Hamburgs tägliche Herausforderungen

Seit 2017 trägt die Stadtreinigung Hamburg die Verantwortung für den Bau, Betrieb und den Unterhalt der öffentlichen Toiletten in ganz Hamburg. Die Übernahme dieser Aufgabe ist Teil der bewährten Strategie, alle für die öffentliche Sauberkeit relevanten Verantwortlichkeiten an kompetenter Stelle zu bündeln.

Bevor der Aufgabenbereich der SRH um die öffentlichen Toiletten erweitert wurde, waren für diese verschiedene Instanzen zuständig: Bezirke, Behörden, Landesbetriebe und Hochbahn. Das erschwerte ein einheitliches Konzept für diesen auch für das gepflegte Erscheinungsbild der Stadt wichtigen Faktor. Seit der Übernahme durch die SRH wird das Angebot der öffentlichen WCs in Hamburg kontinuierlich verbessert. Dank umfangreicher Sanierungen und Neubauten konnte der

Anteil der barrierefreien Toiletten von 45 auf 57 Prozent erhöht werden. Bei jeder Sanierung wird geprüft, ob ein genderneutraler Ausbau möglich ist – bei Neubauten ist das mittlerweile obligatorisch. Zudem handelt es sich beim Neubau von SRH Automatiktoiletten um innovative Konzepte mit E-Bike-Ladedose, Reifenfüllstation sowie Trinkwasserspender für die Sommermonate. Eine digitale Vitrine mit tagesaktuellen Meldungen rundet das Erscheinungsbild dieses Toilettentyps ab. Das kommt an: Die zehn Automatiktoiletten und vier niedrighschwelligen Anlagen wurden von 2017 bis heute mehr als zwei Millionen Mal genutzt. Zu den weiteren Verbesserungen zählen ein neues Informations- und Ausschilderungskonzept. Eine weitere Herausforderung: Seit Beginn der Pandemie werden alle öffentlichen WCs über den Reinigungsplan hinaus einmal täglich desinfiziert.



Die weitreichenden Aufgaben der Stadtreinigung Hamburg erfordern einen großen und leistungsstarken Fuhrpark. Um den damit verbundenen Schadstoffausstoß und die Auswirkungen auf die Umwelt so weit wie möglich zu reduzieren, setzt das Unternehmen konsequent auf alternative Antriebe – und somit ökologische Maßstäbe.

E-Fahrzeuge stellen derzeit eine der großen Alternativen zu Verbrennungsmotoren dar. Doch während die Verkehrswende in Deutschland vergleichsweise schleppend verläuft, entwickelte die SRH bereits früh innovative Mobilitätskonzepte. Bereits Anfang 2009 testete das Unternehmen zwei Elektrokleintransporter. Heute ist die Elektroflotte auf über 100 Fahrzeuge angewachsen. In der Pkw- und Kleintransporter-Klasse bis 2,25 t ist bereits fast die Hälfte des Bestands elektrifiziert. Und auch bei den Spezialfahrzeugen treibt die SRH

Meilenstein für ein sauberes Hamburg



die Entwicklung voran. Dazu zählt z. B. ein Presswagen mit einem Gesamtgewicht von 26 t für die Sperrmüllabfuhr, der dank seines elektrischen Aufbaus durchschnittlich 6,5 Liter auf 100 km einspart. Drei 6 m³ Hybrid-Großkehrmaschinen sparen jedes Jahr zusammen über 35 Tonnen CO₂ ein. Zudem testet die SRH bereits eine voll-elektrische 6 m³ Großkehrmaschine und

hat seit Anfang 2020 erstmals ein vollelektrisches, leises und klimaneutrales Müllfahrzeug mit 22 m³ Drehtrommelaufbau und einem zulässigen Gesamtgewicht von 27 t im Betrieb, das pro Jahr 31 Tonnen CO₂ einspart. Parallel wächst auch die eigene Ladeinfrastruktur.





Hamburg auf Hochglanz

Die Stadtreinigung Hamburg ist rund um die Uhr im Einsatz, um für Sauberkeit und ein gepflegtes Erscheinungsbild unserer Stadt zu sorgen. Die Reinigungsleistungen beschränken sich dabei längst nicht mehr nur auf Fahrbahnen und Wege. Ganz im Sinne ihrer zentralen Verantwortung bietet die SRH mittlerweile einen echten 360°-Service.

Erst vor Kurzem hat die rot-grüne Koalition beschlossen, Hamburgs Elbstrand von der SRH ab dem 01.01.2021 reinigen zu lassen. Im Jahr 2020 war diese Aufgabe noch bei der Hamburg Port Authority (HPA) angesiedelt, jetzt wird sie Teil des Gesamtreinigungskonzepts der SRH. Fazit: Der erste SRH Hamburg Strandsommer kann kommen.

Zeichen von Sauberkeit

Verkehrszeichen werden durch Umwelteinflüsse mit der Zeit schwer erkennbar und häufig mit Aufklebern beplastert. Werden verunreinigte Schilder bei Bezirksämtern gemeldet, beauftragen diese die einzelne Reinigung, was auf Dauer nicht effizient ist. Das Bezirksamt Eimsbüttel hat deshalb jetzt die SRH mit einem kleinen Zusatzauftrag für die Reinigung von 160 Verkehrszeichen beauftragt. Das Unternehmen, das seine Kompetenz für diese Aufgabe bereits im vergangenen Jahr in

einem Pilotprojekt in 60 Ortsteilen mit ca. 70.000 Schildern in Hamburg bewiesen hatte, reinigte eine Woche die Schilder und leistete damit nicht zuletzt auch einen wichtigen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit.

Freie Wege für saubere Mobilität

Immer mehr Menschen erreichen ihre Ziele mit dem Fahrrad. Das erfordert gut ausgebaute und gepflegte Radwege. Doch gerade im Herbst sammelt sich viel Laub auf den Radwegen. Die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) hat die SRH jetzt mit einem Pilotprojekt beauftragt. Rund 30 km Radwege wurden über 10 Wochen zweimal pro Woche zusätzlich zum regulären Turnus gereinigt. So soll die optimale Frequenz ermittelt werden, um den Weg für das politische Ziel der Mobilitätswende in einer sauberen Fahrradstadt Hamburg freizumachen.



Sauber gemacht

Zwei weitere Projekte für ein sauberes und gepflegtes Hamburg: Auch in diesem Jahr hat die SRH die Flaniermeile Jungfernstieg wieder auf Vordermann gebracht. Mit speziellen Reinigungsmaschinen und einem Druck von 120 Bar wurden festgetretene Kaugummis und andere Verunreinigungen beseitigt. Und als Ersatz für die pandemiebedingt ausgefallene Aktion „Hamburg räumt auf“ lud die SRH im September zum großen Herbstputz. Rund 1.700 Freiwillige sammelten dabei fast 3,5 Tonnen Müll.





Das Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) ist die größte Investition in der Geschichte der Stadtreinigung Hamburg. Über die Herausforderungen dieses komplexen Anlagenparks und die Bedeutung für die Stadt sprachen SRH Vertriebsleiter Sven Winterberg und Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Sprecher der Geschäftsführung der SRH.

Sven Winterberg: Meinen heutigen Gesprächsgast begrüße ich wegen der aktuell gebotenen Abstandsregeln nicht auf unserem Sofa, sondern klassisch am Besprechungstisch. Herr Prof. Dr. Siechau, können Sie unseren Leserinnen und Lesern bitte schildern, was zur Planung des Zentrums für Ressourcen und Energie führte?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Dabei spielten mehrere Faktoren eine Rolle. Zunächst einmal sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass wir für Quartiere, in denen eine vollständige Getrenntsammlung aus Platzgründen schwierig ist, Abfallbehandlungskapazitäten schaffen müssen, die dem Rechnung tragen. Dann haben wir zwar die Müllverbrennungsanlage Stellinger Moor stillgelegt, aber auf dem Gelände an der Schnackenburgallee war noch der Betrieb für die Entsorgung des Hamburger Westens mit rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesiedelt. Diese Struktur wollten wir



Prof. Dr. Rüdiger Siechau

Sprecher der Geschäftsführung Stadtreinigung Hamburg

Seit mehr als 25 Jahren steht Prof. Dr. Rüdiger Siechau an der Spitze der Stadtreinigung Hamburg. Der gebürtige Westfale studierte Maschinenbau an der Technischen Hochschule Aachen und bekleidete verschiedene Positionen im Bereich Anlagenbau, u. a. bei UHDE und Thyssen. 1995 wurde er Technischer Geschäftsführer der SRH, später Sprecher der Geschäftsführung. Seit 2013 ist er zudem Honorarprofessor an der TUHH und hält dort regelmäßig Vorlesungen.



„Durch die Kombination von Sortierung und Verbrennung können wir auf alles reagieren.“

weiter nutzen. Und schließlich forcierte die neue Regierung die Rekommunalisierung der Hamburger Netze und den Ausbau der klimaneutralen Wärmezeugung. All dies führte zur ersten Konzeption des ZRE.

Sven Winterberg: Was war aus Ihrer Sicht das Besondere an diesem ersten Entwurf?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Wir hatten dort für das gesamte Spektrum an Stoffströmen, vom Restmüll über Bioabfall bis zum Laub und Altholz, ein sehr ambitioniertes Behandlungskonzept mit einer Anlagenkombination aus Sortier-, Vergärungs- und Verbrennungstechnik geplant. Neben Wärme und Strom wäre auch speicherbares Biogas erzeugt worden.

Sven Winterberg: Warum wurde diese Konzeption noch einmal überarbeitet?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Die Planung eines solchen Projekts ist unglaublich zeitintensiv. In der Zwischenzeit waren die Baukosten exorbitant gestiegen, was unsere ursprüngliche Rentabilitätsrechnung und damit die Wahrscheinlichkeit einer Genehmigung infrage stellte. Außerdem wurde deutlich, dass die Komplexität dieser innovativen Anlagenkombination hohe Investitions- und Betriebsrisiken mit sich bringen würde. Als ordentliche Kaufleute haben wir deshalb Alternativen gesucht – und gefunden.

Sven Winterberg: Wie haben Sie die Konzeption des ZRE weiterentwickelt?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Wir haben an der ursprünglichen Idee festgehalten, den Müll zu sortieren, Wertstoffe zu erfassen und die Restströme der thermischen Verwertung zuzuführen. Weggefallen ist die Option zur Biogaserzeugung. Das ist gerade aus meiner persönlichen Ingenieursicht schade. Das Biogas wäre aber zur Stromerzeugung später ohnehin verbrannt worden. Da wir jetzt durch die thermische Verwertung der Abfälle direkt Wärme erzeugen, ist die Energiebilanz deutlich besser geworden, ein Vorteil für die Umwelt.

Sven Winterberg: Nun wird die thermische Abfallbehandlung, also die Abfallverbrennung, immer wieder kritisch diskutiert. Wie stehen Sie zu diesem Punkt?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Abfallvermeidung und -reduzierung haben natürlich immer erste Priorität. Wir haben schon etliche Kampagnen gestartet, um die Öffentlichkeit dahingehend zu sensibilisieren. Die Entwicklung geht leider dennoch in eine ganz andere Richtung: Das Müllaufkommen nimmt zu. Deshalb halte ich es für wichtig, effiziente Verbrennungskapazitäten vorzuhalten. Gerade vor dem Hintergrund der vorhandenen Strukturen für Fernwärme ist die energetische Verwertung auch ökologisch sinnvoll. Zudem ist die Konzeption des ZRE absolut zukunftssicher und trägt maßgeblich zur Entsorgungssicherheit bei. Durch die Kombination von Sortierung und Verbrennung können wir auf alles reagieren. Und auch besondere Situationen wie die aktuelle Pandemie sprechen für die thermische Verwertung.

Sven Winterberg: Wie genau meinen Sie das?

Prof. Dr. Rüdiger Siechau: Nehmen Sie beispielsweise Abfälle aus betroffenen Haushalten oder die Schnelltests, die flächendeckend gefordert werden. Das sind problematische Stoffe, für die eine manuelle Trennung viel zu riskant ist. Deshalb bin ich froh, dass wir diese Abfälle direkt in die Verbrennung fahren können – 1.000 °C hält kein Virus dieser Welt aus.

Sven Winterberg: Herr Prof. Dr. Siechau, ich danke Ihnen für dieses interessante Gespräch und wünsche Ihnen gutes Gelingen bei der weiteren Planung des ZRE.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



Mehr Service online

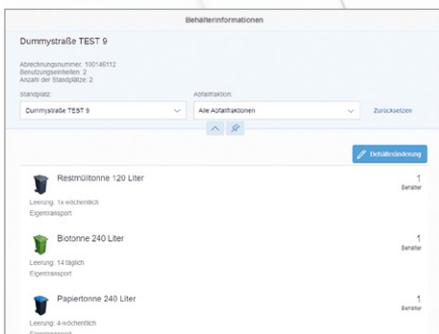
Erste Unternehmen der Hamburger Wohnungswirtschaft wie die SAGA nutzen bereits das Online-Kundenportal der Stadtreinigung Hamburg. Das zeitgemäße Tool vereinfacht Arbeit und Austausch, beschleunigt Prozesse und reduziert Aufwand. Der Funktionsumfang des Portals wird laufend erweitert – und bestimmt bald auch viele weitere Kunden begeistern.

Ob Genossenschaft oder Konzern – von Seiten der Hamburger Wohnungswirtschaft war schon seit längerem der einheitliche Wunsch nach einem Online-Kundenportal zu vernehmen. Für Privatkunden versteht sich das in fast allen Bereichen mittlerweile von selbst und wird für diese auch von der SRH bereits angeboten. Für die Wohnungswirtschaft waren jedoch zusätzliche Anpassungen gewünscht, die sukzessive umgesetzt wurden. Jetzt ist das Kundenportal für die Hamburger Wohnungsunternehmen online.



Weniger Papier, mehr digital

Das Kundenportal der SRH macht die tägliche Arbeit spürbar leichter. Unabhängig von den Geschäftszeiten lassen sich etwa Aufträge wie z. B. die Nachmeldung von Wohn- bzw. Benutzungseinheiten platzieren und Behälterbestellungen aufgeben. Vor allem die Verfügbarkeit von Gebührenbescheiden wird einfacher und papierlos. Künftig sollen die Nutzer den kompletten Informationsaustausch digital abwickeln können – inkl. Historie und Download älterer Belege. Die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen wurden dazu in Hamburg in diesem Jahr geschaffen.



Individuelle Rechtevergabe

Als besonderen Vorteil für die Großkunden bietet das SRH Kundenportal die Möglichkeit, unter einer zentralen Kundennummer verschiedene Mandanten einzurichten. So können z. B. größere Unternehmen für einzelne Nutzer klare Rollen und Rechte zuweisen. Beim Anlegen und der Rechtevergabe steht das Team Wohnungswirtschaft Kunden gern zur Verfügung.

Mehr Funktionen in Planung

Der Funktionsumfang des Kundenportals soll laufend erweitert und an den Bedarf der Kunden angepasst werden. Zu den geplanten Ausbaustufen zählen etwa die Integration des Abfuhrkalenders, Reklamationsmöglichkeiten, die Standplatzanalyse und langfristig auch die Anbindung an bestehende ERP-Systeme. „Wir freuen uns, mit dieser ersten Stufe Wünsche

unserer Kunden zu erfüllen“, sagt der Leiter des Teams Wohnungswirtschaft bei der SRH, Markus Montag, „und werden den zeitgemäßen Online-Service für unsere Kunden weiter ausbauen.“ Deshalb freut sich das Team Wohnungswirtschaft der SRH auch auf Rückmeldungen der Nutzer, um Anregungen und Verbesserungsvorschläge umzusetzen.

Jetzt freischalten lassen

Den Zugang zum Kundenportal schaltet die SRH frei. Interessierte wenden sich dazu am besten an ihren persönlichen Kundenbetreuer oder zentral an das Team Wohnungswirtschaft:

040/2576-2050



Kurz vermerkt:

Sauberer waschen

Die im Frühjahr 2019 von der Stadtreinigung Hamburg gemeinsam mit vier weiteren Partnern gegründete Initiative Hamburgs Wertstoff Innovative präsentiert ihr erstes Erfolgsprojekt: ein Waschmittel in einer Flasche aus 100 % recyceltem Kunststoff.

Kunststoffverpackungen sind umstritten. Werden einerseits die Folgen für die Umwelt kritisiert, eignet sich kaum ein anderer Werkstoff besser für Verpackungen. Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass Kunststoffe verstärkt gesammelt und wiederverwendet werden müssen. Um dieser Einsicht Taten folgen zu lassen, hat die SRH gemeinsam mit Veolia, Unilever, Budni und der Technischen Universität Hamburg die Initiative Hamburgs Wertstoff Innovative gegründet. Das Ziel: ein eigener Recyclingkreislauf in Hamburg für Hamburg. Konkret bedeutet dies: Die von



der SRH in der Hamburger Wertstofftonne und dem Gelben Sack gesammelten Verpackungsabfälle werden von Veolia sortiert, aufbereitet und später zu sogenannten Regranulaten weiterverarbeitet. Aus diesen produziert Unilever exklusiv die Flasche für das Waschmittel der Marke Sieben Generationen, das in Hamburg in allen Budni-Filialen erhältlich ist. Wissenschaftlich begleitet wurde diese Entwicklung von der TUHH, die nach wie vor dafür sorgt, die Prozesse zu optimieren. Ein weiterer Beitrag der SRH für mehr Nachhaltigkeit in Hamburg.

Wussten Sie, dass ...

die SRH mit dem HiiCEE ein eigenes An-Institut gründet?

Starker Zusammenschluss für eine nachhaltige Zukunft: Das neue Hamburg Institute for Innovation, Climate Protection and Circular Economy bündelt die Kompetenzen der SRH, des Instituts für Umwelttechnik und Energiewirtschaft der TU Hamburg sowie der Umweltberatungsgesellschaft JOMA.



Die Welt steht vor immensen Herausforderungen – von Klimawandel und Energiewende über Ressourcenschutz und -effizienz bis hin zum Bevölkerungswachstum. Wie kaum ein anderes Unternehmen der Branche trägt die Stadtreinigung Hamburg dazu bei, Antworten auf die drängenden Fragen der Zukunft zu entwickeln. Neben pragmatischen Lösungen gehört dazu auch der übergreifende Einsatz für die Weiterentwicklung von notwendigen

Kompetenzen. Durch die Gründung des Hamburg Institute for Innovation, Climate Protection and Circular Economy, kurz HiiCEE, entsteht jetzt ein einzigartiges Wissens- und Leistungsspektrum in den Bereichen Abfallwirtschaft, Wissenschaft und Umweltberatung. Anlässlich der ersten Sitzung des hochkarätig besetzten Beirats äußert sich SRH Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Wir wollen die Zukunft gestalten – dafür braucht es Know-how und innovative Lösungen.“



Was macht eigentlich ...

Lukas Friedrichowitz, Verfahrenstechnikingenieur am ZRE

Mit dem Zentrum für Ressourcen und Energie entsteht eine komplexe Anlage, die Entsorgungssicherheit gewährleistet und einen wichtigen Teil zur Energieversorgung in Hamburg beitragen wird. In der Planung und Entwicklung der Kraftwerkstechnik ist dort Lukas Friedrichowitz tätig. Der gelernte Schiffsmechaniker, der weltweit umfangreiche Erfahrungen im Anlagenbetrieb sammeln konnte, studierte an der TUHH und verfügt über einen Master in Energietechnik. Seit 2019 ist er am ZRE tätig und betreut die Kesselanlagen, das Wasser-Dampf-Kreislaufsystem und die Bunkerkrananlage. Zudem fallen Nebenanlagen wie die Druckluftherzeugung und -aufbereitung, die Prozesswasseraufbereitung, die Abluftbehandlung und die Schlackekrananlage in seinen Zuständigkeitsbereich. An seinem Job schätzt der gebürtige Hamburger vor allem, dass er durch den gezielten Einsatz von energieeffizienten und innovativen Techniken einen Beitrag zur klimaneutralen Energieversorgung der Stadt leisten kann. „Es ist mir wichtig einen Job auszuüben“, erklärt er, „bei dem ich als junger Ingenieur der Energiewende zusätzliche Impulse geben kann.“

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Kay Goetze (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv werbung GmbH

Erscheinungstermin:

Dezember 2020